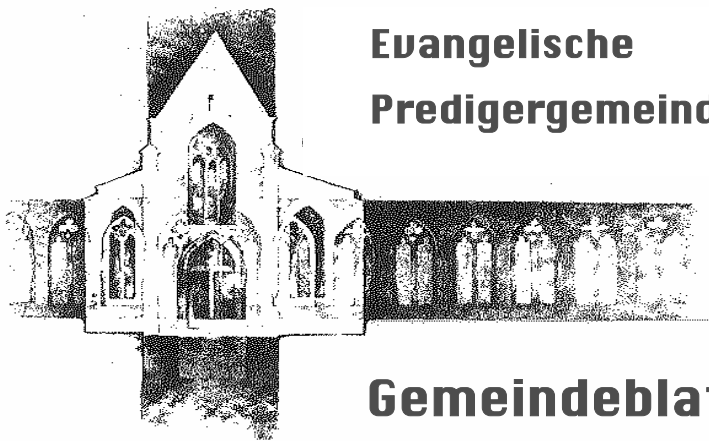




Evangelische Predigergemeinde

Juni
Juli
August 2007

Gemeindeblatt

Vom Ringen und vom Singen

So viel Ungebrochenheit ist fast unglaublich. Mit 12 Jahren verlor dieser Paul Gerhardt seinen Vater, mit 14 seine Mutter. Erst 48-jährig heiratete er, nunmehr Pfarrer, und wieder sollte die Zeit mit den Seinen nur kurz währen: Nach zwölf gemeinsamen Jahren starb seine Frau Anna Maria. Und nur ein einziges ihrer fünf Kinder, Paul Friedrich, sollte ihn überleben.

So viel Tod, so viel Verlust – muss das nicht bitter machen? Wohl waren es andere Zeiten, 400 Jahre ist das her, und Kindstode waren an der Tagesordnung. Und doch sprechen Leid und Tränen aus seinen Liedern, ist die Rede von „Trübsal“ und „Herzeleid“. Aber auch von Trost – das vor allem. „Ich war nah am Verderben/ du nahmst mich in den Schoß/ es kam mit mir zum Sterben/ du aber sprachst mich los/ und hieltest mich beim Leben/ und gabst mir Rat und Tat/ die sonst kein Mensch zu geben/ in seinen Mächten hat.“

Da rückt einer Gott näher, dem das Leben einen Schicksalsschlag nach dem anderen beschert. Und seine Schlussfolgerungen sind auf eine geradezu schlichte Art weise: „Es muss ja durchgedrungen/ es muss gelitten sein/ wer nicht hat wohl gerungen/ geht nicht zur Freud hinein.“

Macht das die Faszination der Gerhardt-schen Lieder aus? Dass sie wissen um unser tägliches Ringen – damals wie heute – und auf Größeres verweisen? Dass da einer lobt und preist und vertraut, der doch allen Grund hätte, zu zaudern und zu hadern? Und welche Wirkung hat er, der sich dichtend Gott nahe weiß und tausende und abertausende Menschen mit seinen Liedern in eben diese Nähe zu Gott rückt.

Diese Lieder schlagen Brücken vom Gestern ins Heute, ja, sogar vom Diesseits ins Jenseits. Singend können wir sie überqueren.

Kathrin Schanze

**Topthema dieses Gemeinde-
blatts: Paul Gerhardt und
seine Lieder**

**Wichtige Infos
im Mittelteil:
Seiten 11-14**

**Nacht der Kirchen
am 30. Juni 2007**

Ich singe mit, wenn alles singt ...

Sicher haben Sie gleich erraten, welchem Lied von Paul Gerhardt diese Zeile entstammt, nämlich einem seiner bekanntesten Lieder: „Geh aus, mein Herz, und suche Freud in dieser lieben Sommerzeit an deines Gottes Gaben.....“. Da entsteht vor uns der Sommer als liebliche Idylle. Paul Gerhardt gerät ins Schwärmen über die schön geschmückten Gärten, über die Bäume voller Laub, die hochbegabte Nachtigall, die mit ihrem Schall Berg, Hügel, Tal und Felder ergötzt. Er kann, so scheint es, sich gar nicht satt sehen an dieser blühenden, wuchernden Natur und allem, was darin lebt und gedeiht und sich vermehrt.

Diese Freude über Gottes Paradies auf Erden wirkt ansteckend, auch wenn uns heute angesichts von drohendem Klimakollaps und gefährdeten Ökosystemen das Singen und Lachen vergehen können. Doch auch damals, vor 400 Jahren, war den Menschen oftmals nicht zum Lachen zumute. Der 30-jährige Krieg hat seine Spuren gezogen, tödliche Seuchen legten ganze Landstriche lahm, die Angst ging um. Paul Gerhardt steckte da mitten-drin. Vier seiner fünf Kinder hat er in zartem Alter verloren, seine Frau war viel zu früh gestorben. Unter den Konfessionen herrschte Zwietracht bis aufs Messer, wir können uns das heute kaum noch vorstellen. Mitten in dieses Elend hinein schmettert Paul Gerhardt sein fröhliches Lied. Singt er gegen die Angst an? Nein, das glaube ich nicht, er singt, weil er gar nicht anders kann. Warum? Die Natur, Gottes großes Tun erweckt ihm alle Sinnen. „Ich singe mit, wenn alles singt, und lasse, was dem Höchsten klingt, aus meinem Herzen rinnen“, heißt es in der Liedmitte.



Von da an wird der Dichter und Theologe nachdenklich und wir ahnen, was ihn eigentlich bewegt. Von dieser armen Erde ist die Rede, von des Leibes Joch. Da bricht plötzlich die Sehnsucht auf nach Gottes Paradies, nach Christi Garten, für den die intakte, blühende Natur nur Symbol und matter Abglanz sind. In der Sprache der Mystik beschreibt Paul Gerhardt sein himmlisches Jerusalem: „O wär ich da! O stünd ich schon, ach süßer Gott, vor deinem Thron und trüge meine Palmen...“. Er malt sich aus, wie es sein wird, wenn er mit

seinem Gott vereint ist, wenn er alles hinter sich gelassen hat, was beschwert und was an Leiden kaum zu schultern ist. Dieser Ausflug in Gottes Ewigkeit gibt ihm neuen Schwung, seinen Gott hier zu loben. Mit Gottes Segen möchte er hier „blühen“ und „Glaubensfrüchte ziehen“.

Der Text drängt geradezu auf die letzten beiden Verse hin, in denen Paul Gerhardt, ganz Mystiker, die Durchdringung von

Zeit und Ewigkeit erlebend beschreibt. Das Bild von der schönen Blume in Gottes Garten zieht er sich selbst an und bittet Gott, ihn bis zur letzten Reise an Leib und Seele grünen zu lassen. Ihm allein und seiner Ehre will er hier und dort ewig dienen.

Ist das eine Vorstellungswelt, die uns ganz fremd geworden ist? Doch wohl nicht, woher käme sonst das gestiegene Interesse an Paul Gerhardt? Wer so tief durch die Hölle gegangen ist wie er, ist kein weltfremder Spinner. Dietrich Bonhoeffer hat gerade in seiner tiefsten Verzweiflung die Texte von Paul Gerhardt ganz neu für sich entdeckt. Es ist die Sprache des glaubenden Herzens, die daraus spricht.

Inge Linck

Der eure Herzen labet...

Es ist Mai in Gräfenhainichen. Auf dem Spruchband, das über der Freilichtbühne am Schloss nach einem Platzregen im Wind flattert, steht „Befiehl du deine Wege“. Die 5. und 6. Klassen der Stadt in der ganzen Bandbreite von der Förderschule bis zum Gymnasium haben sich zum Paul-Gerhardt-Liederwettbewerb versammelt. Alle Direktoren der auftretenden Schulen sind anwesend, viele Eltern sind mitgekommen. Der Bürgermeister begrüßt und nimmt das „Einsingen“ auch gleich noch - mitreisend - selbst in die Hand. Dann singen die einzelnen Schulklassen jeweils zwei Lieder von Paul Gerhardt, auswendig, mit nicht allen aber vielen Strophen. Sie singen von der glühenden Sonne, vom Singen mit Herz und Mund, vom Herzen, das ausgehen soll, Freud zu suchen, und fordern sich selbst und alle anwesenden Mitschüler und Eltern auf: „Du meine Seele, singe“ und „Nun danket all und bringet Ehr“. Und natürlich darf auch das Lied vom Spruchband nicht fehlen, unter dem das alles stattfindet. „Kein Kind soll die Schule in Gräfenhainichen verlassen ohne mindestens ein Paul-Gerhardt-Lied singen zu können“ sagt Bürgermeister Rüßbült (PDS). Und sie singen nicht nur, keyboardbegleitet oder a-capella, sie klatschen, bewegen sich dazu, haben gebastelt und gemalt, z.B. Landkarten der verschiedenen Kontinente um zu zeigen, dass Paul Gerhardts Lieder sich über den ganzen Erdball verbreitet haben. Und es singen nicht nur die Besten der Klassen, Bedingung ist, dass alle mitsingen, auch die, die nur einen Teil der Töne treffen. Die Jury hat es schwer, sehr schwer. Alle erhalten eine gerahmte Urkunde. Die Preise heißen „Pizzassessen mit dem Bürgermeister“ oder noch schöner „Badengehen mit dem Bürgermeister“. Keiner geht leer aus. Die beteiligten Musiklehrerinnen werden mit einem Blumensträußen gefeiert. Zusammen singen wir noch einmal „Geh aus mein Herz“. Während ich, wie alle anderen auch, in ein Wiener Würstchen beiße, ertönt das „Lämmlein“ vom Band.

Gräfenhainichen darf stolz sein in diesem Jahr und wir alle ein bisschen mit! In einem Theaterstück über die Matthäuspassion heißt es „Was wäre Gott ohne Bach?“ Darf man analog

auch fragen „Was wäre Gott ohne Paul Gerhardt?“ Seit der Mitte des 17. Jahrhunderts singen Menschen diese eindrucksvollen Lieder, sie kennen sie nicht nur vielfach auswendig, sie leben damit, davon. Warum haben gerade diese Lieder sich so gehalten über die Jahrhunderte? Viele der Bilder, wie das vom Lämmlein, sind uns doch eigentlich ganz fern und schwer verständlich. Liegt es am „ich“, das der Dichter so häufig verwendet und dem man sich so schwer entziehen kann, „ich“ stehe an deiner Krippen hier, „ich“ lag in tiefster Todesnacht, „ich“ sehe dich mit Freuden an. So persönlich stellt man sich die lutherische Orthodoxie eigentlich gar nicht vor! Oder lieben wir die unzähligen Geborgenheitsbilder von dem, der den Schlaf bedeckt, der seine Engel gegen Dieb und Räuber setzt, der uns in seinem Schoße sitzen lässt, der durch die Hölle reist und zum FreudenSaal holt?



Möglich ist, dass Paul Gerhardts Verse gänzlich unbekannt geblieben wären, wenn ihnen nicht das glückliche Zusammentreffen mit den einzigartigen Melodien von Johann Crüger und Johann Georg Ebeling vergönnt gewesen wäre. Diese erst haben die Texte in die Herzen gebracht, Komponisten angeregt, Chöre in aller Welt zum Singen gebracht. Denken Sie nur an „Du meine Seele, singe“, schon am fanfarenartigen Beginn wird die Oktave überschritten, das Maß aller Dinge wird gesprengt, bis weit in den Himmel reicht diese Melodie schon nach 5 Tönen!

Dietrich Ehrenwerth

Interview mit Kantor Dietrich Ehrenwerth anlässlich des Paul-Gerhardt-Jahres

Paul-Gerhardt-Jahr. Wir reden viel über seine Lieder und singen sie jetzt vielleicht etwas bewusster als sonst. Was schätzen Sie an seinen Liedern, auch persönlich?

Die Lieder Paul Gerhardts trifft man das ganze Jahr über an, zu Weihnachten genauso wie in der Passionszeit und zu Ostern. Aber auch im Tageslauf sind sie da. Man denke nur an das wunderschöne Morgenlied: „Die güldene Sonne voll Freud und Wonne“ oder an „Nun ruhen alle Wälder“. Da ist dichterische Vielfalt und trotz des Alters (17.Jh.) volle Aktualität. Paul Gerhardt gelingt es, die Sinne und die Erfahrungen des Menschen in die Weite der Ewigkeit zu stellen. Da drückt sich ein Gottvertrauen aus, das seinesgleichen sucht. Ich bin mit diesen Liedern aufgewachsen, morgens vor dem Frühstück und abends vorm Schlafen wurde in meiner Kindheit gesungen. Paul Gerhardts Lieder haben mich begleitet und sind mir zur Heimat geworden.

Gerhardts Lieder sind nicht nur durch seine Texte berühmt geworden, auch durch die Melodien und seine unbekannten Komponisten. Liegt es mehr an ihnen, dass diese Lieder in der Kirche so populär geworden sind?

Viele Texte Paul Gerhardts sind von den Komponisten Johann Georg Ebeling und Johann Crüger eindrucksvoll vertont worden. Es war gewiss ein glückliches Zusammentreffen und gegenseitiges Befruchten, denn die Lieder zeigen vielfach geniale Zusammenhänge zwischen Text und Musik. Beide haben die Gerhardt-Melodien mit einem vierstimmigen Chorsatz und mit zwei instrumentalen Oberstimmen versehen. Es wäre interessant, diese sechsstimmigen „Originalsätze“ heute wieder öfter zu Gehör zu bringen.

Es wird immer weniger gesungen. Der Gottesdienst ist weithin eine Insel des Gesangs. Wie beurteilen Sie diese Situation?

Ja, das stimmt. Es wird in Deutschland sehr wenig gemeinschaftlich gesungen. Man kann sagen, dass es eine Krise des Singens gibt.

Die Gründe dafür sind sicher vielfältig. Der wöchentliche Gottesdienst hat also auch eine kulturelle Funktion, nämlich das gemeinschaftliche Singen zu bewahren, zu pflegen und weiterzugeben.

Oft wird (mancherorts aus Not auch in Gottesdiensten) auf Konserven zurückgegriffen. Ist es nicht besser gute Musik aus dem Lautsprecher zu hören und mitzusingen statt sich a capella abzumühen?

Der Gesang in einem Gottesdienst mit zwei oder drei Besuchern mag noch so armselig klingen, er ist in jedem Falle der Konserve vorzuziehen. Und wenn man mit nur zwei Fingern an der Orgel die Melodie begleitet, ist es immer noch besser. Ich möchte dazu ermutigen, in der Gemeinde danach zu suchen, ob es nicht jemanden gibt, der z.B. Flöte spielt oder auch ein anderes Instrument. Selbst gespielt und selbst gesungen ist tausendmal besser als von der CD. Natürlich muss man realistisch bleiben. Bevor der Gesang ganz verstummt, soll lieber der CD-Player zum Einsatz kommen.

Es gibt viele neue Lieder, in der Kirche wird oft zur Gitarre gesungen. Musicals haben Konjunktur. Wie weit darf man musikalisch gehen? Was ist Kitsch, was gute Musik?

Das ist eine schwierige Frage. Über Geschmack lässt sich meist kaum streiten. Klar ist aber auch, dass viele neuere Lieder ihre Zeit haben und dann nach ein paar Jahren kaum noch gesungen werden. Die Beurteilung der Qualität eines Liedes ist schwierig. Sicher gibt es Kriterien dafür, ob eine Melodie, eine rhythmische oder harmonische Struktur gut oder schlecht sind und ob alles mit dem Text in Form und Inhalt zusammenstimmt, ob da wirklich etwas Neues entstanden ist oder nur Altes wiedergekaut wird. Ich möchte immer wieder dazu anregen, das Evangelische Gesangbuch in seiner ganzen Vielfalt zu benutzen. Da steht uns schon eine ganz erfreuliche Auswahl an Liedern, Singsprüchen und Kanons zur Verfügung.

Das Interview führte Johannes Staemmler

Paul Gerhardt im Spiegel der Presse

„Die Lieder Paul Gerhardts in ihrer Synthese von lutherischer Theologie, frühbarocker Dichtkunst und mystischer Bilderwelt, verbunden mit einfachen Melodien, haben ihre Bedeutung keineswegs nur für den innerkirchlichen Gebrauch, sondern sind ein einzigartiges Zeugnis deutscher Dichtkunst.“

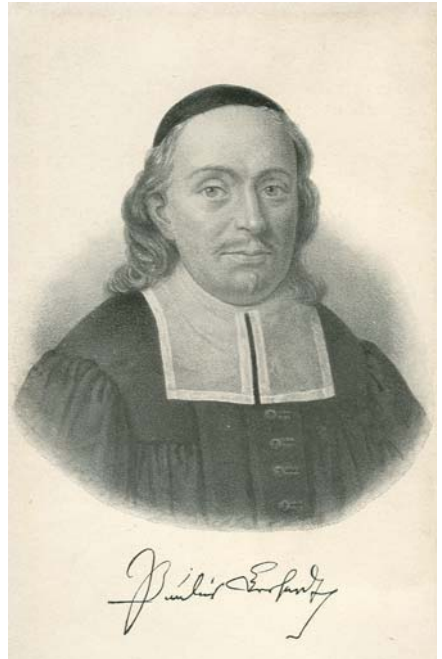
Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 19.03.2007

Paul Gerhardts Lieder leben von einer trotzig Zuversicht: Sie blicken dem Leid ins Auge und stellen den sehnsuchtsvollen Glauben dagegen, dass es einen Gott gibt, der alles zum Guten wendet, auch wenn die alltägliche Erfahrung dagegen spricht. Die Erfahrung, das ist für die Menschen damals der 30-jährige Krieg mit Mord, Brandschatzung, Vergewaltigung, Hunger und Seuchen und für den Dichter selbst sind es die ganz persönlichen Schicksalsschläge in seinem Leben.

Deutschland Radio Kultur vom 12.03.2007

Paul Gerhardt war in der Bibel zu Hause. Vor allem die Gedichte zu den Psalmen zeigen das, aber ebenso viele andere Liedstrophen. Wenn vieles davon fremd klingt, liegt darin eine Mahnung, sich der Bibel wieder anzunähern.

Rheinischer Merkur vom 22.03.2007



Die Lieder des evangelischen Theologen haben 350 Jahre fast mühelos überwunden und selbst konfessionelle Grenzen gesprengt, denn sie sind heute selbstverständlicher Bestandteil auch katholischer Gesangbücher.

Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 19.03.2007

Die Lieder Gerhardts sind keine Erlebnisdichtung, sie entspringen nicht subjektivem Empfinden, sondern bieten, in paradigmatischer Ich-Rede, den Zuspruch religiösen Trostes und christlicher Verheißung in den Drangsalen schwerer Zeit.

Neue Züricher Zeitung vom 10.03.2007

Zusammengetragen von Detlef Baer

Auszüge aus dem Lied „Geh aus mein Herz und suche Freud“

1. Geh aus, mein Herz, und suche Freud
in dieser lieben Sommerzeit
an deines Gottes Gaben;
schau an der schönen Gärten Zier
und siehe, wie sie mir und dir
sich ausgeschmücket haben.

8. Ich selber kann und mag nicht ruhn,
des großen Gottes großes Tun
erweckt mir alle Sinnen;
ich singe mit, wenn alles singt,
und lasse, was dem Höchsten klingt,
aus meinem Herzen rinnen.

9. Ach, denk ich, bist du hier so schön
und läßt du's uns so lieblich gehn
auf dieser armen Erden:
was will doch wohl nach dieser Welt
dort in dem reichen Himmelszelt
und güldnen Schlosse werden!

14. Mach in mir deinem Geiste Raum,
daß ich dir werd ein guter Baum,
und laß mich Wurzel treiben.
Verleihe, daß zu deinem Ruhm
ich deines Gartens schöne Blum
und Pflanze möge bleiben.

Text: Paul Gerhardt 1653

Melodie: August Harder vor 1813

DE.MUT

Die Tugenden der Heiligen Elisabeth



Tanztheater im Predigerkloster Erfurt

Premiere: 29. Juni 2007

Ensemble

Regie und Choreografie: Ruth Knaup und Werner Brunngräber
Tanz: Britt Fleischer, Jana Gäßner, Ulrike Marschall, Claudia Faust
Musik: Alex Binder und Werner Brunngräber

Vorstellungen

30. Juni, 6. Juli, 7. Juli jeweils 21.00 Uhr und 1. Juli 17.00 Uhr

Ort:

Predigerkloster Meister-Eckehart-Str. 1

Kartenpreise: 10 €/7 €

Kartenvorverkauf ab 4. Juni 2007: Im Gemeindebüro, Predigerstr. 4

Öffnungszeiten: Mo, Mi, Do 10-12 Uhr, Di 16-18 Uhr

Oder Reservierung unter: claudia.faust@o2online.de

Schöne Kunst und schwärzeste Geschichte

Im letzten Gemeindeblatt konnten Sie an dieser Stelle über eine mittelalterliche Darstellung des Kalvarienbergs an der Chorschranke der Predigerkirche lesen. Sie haben erfahren, worum es sich bei den vermeintlichen Säuglingen handelt, die ein Teufel und ein Engel den Schächern aus dem Mund ziehen. Sie haben Longinus getroffen, der Christus in die Seite stach und sich später bekehrte. – Wenn Sie daraufhin noch immer nicht hingegangen sind, um die Details auf dem beschriebenen »Wimmelbild« selbst in Augenschein zu nehmen, bietet sich Ihnen hier eine zweite Chance zur Entdeckung interessanter und manchmal bedrückender Einzelheiten.

Da reitet beispielsweise neben dem Kreuz ein Mann mit einer Fahne, auf der in verschnörkelten, goldenen Lettern *SPQR* zu lesen ist. Das ist ein altes römisches Hoheitszeichen, und es steht für *Senatus populusque romanus*, d. h. *Senat und Volk Roms*. Noch heute

kann man diese Buchstaben auf dem römischen Wappen, auf Papierkörben und Gullideckeln der Stadt finden. Der Adler auf der Fahne zur Linken Jesu war ebenfalls ein römisches Wappenzeichen. In diesem Bild ist beides Hinweis auf die wichtige Rolle der Römer bei der Kreuzigung Christi, wie sie das Neue Testament erzählt.

Zwischen den Römern in der Menschenmenge, die sich um das Kreuz drängt, sieht man hier und da Männer mit Hüten, die in einem Knauf enden. Das ist kein modisches Detail mittelalterlicher Kleidung, sondern ein diskriminierendes Kennzeichen der Juden in jener Zeit. Seit einer Verordnung des Papstes von 1215 waren Juden in christlichen Ländern bei Androhung von Strafe dazu verpflichtet, bestimmte Kleider in speziellen Farben zu tragen, damit man sie

gleich erkannte. Für die Männer bedeutete das z. B. je nach Gegend, einen spitzen oder gehörnten Hut aufsetzen zu müssen. (Die Nazis haben sich an solchen früheren Vorbildern orientiert, als sie die Juden zum Tragen des gelben Sterns zwangen.) Die ursprünglich wohl an orientalischen Kopfbedeckungen angelehnten Hüte dienten mittelalterlichen Künstlern dazu, jüdische Figuren als solche zu kennzeichnen. Es kannten die Menschen damals

ihre jüdischen Mitbürger nur in jenem Aufzug, und mit der Darstellung ging vielleicht nicht unbedingt ein ausdrücklicher Hohn einher – auch Joseph wird manchmal so gezeigt. Doch wenn man weiß, wer das Bild gestiftet hat, kommt man ins Grübeln. Zwischen all den Figuren sieht man direkt unterhalb des Kreuzesfußes von den anderen Menschen abgesondert einen betenden Mann, den Stifter des Bildes, der auf diese Weise im Gedenken der nachfolgenden Menschen bleiben und in Gebeten bedacht sein wollte.



Das Löwenwappen neben ihm lässt darauf schließen, dass es sich um Hugo Longus den Jüngeren handelt – den Mann, der 1349 an der Spitze aufgehetzter Erfurter in einem schrecklichen Pogrom mehrere hundert Juden zu Tode brachte, also etwa zu der Zeit, als auch das Bild entstand. So liegt hier Gutes und Böses ganz nah beieinander: Wenn man vor dem Bild stehend hinauf zum Gewölbe blickt, sieht man sein Wappen auch am Schlussstein über dem Lettner prangen. Die Familie Longus hatte nämlich bereits den Bau der Kirche großzügig unterstützt. Diese Nähe von schöner, scheinbar erhabener Kunst und schwärzester Vergangenheit mahnt einmal mehr dazu, sich vor Hass in acht zu nehmen und dafür zu sorgen, dass so etwas nie wieder passiert.

Eva Lenz

Liebe Leserinnen und Leser, hier wollen wir Ihnen haupt- oder ehrenamtliche Mitglieder unserer Gemeinde vorstellen.



Edith Tondera stellt sich vor.

„Ohne Glaube, Liebe und Hoffnung gibt es kein harmonisches Zusammenleben.“ Das ist mein Motto im Leben und bei der Arbeit. Seit September 2006 betreue ich nach vielen Jahren der Berufstätigkeit in einem Großbetrieb die Senioren der Gemeinde im Louise-Mücke-Stift. Ich bin verheiratet und habe einen erwachsenen Sohn. Zuletzt war ich Sekretärin und Personalsachbearbeiterin. Als Christin bin ich froh, jetzt eine Arbeit in der Kirche und mit Menschen gefunden zu haben. Es ist ein Segen, gebraucht zu werden.

Meine Aufgaben sind vielfältig: Planung und Organisation der wöchentlichen Seniorennachmittage, Gespräche mit den Senioren über alles, was sie bewegt, Organisation der Zusammenarbeit mit der KITA und die Mitarbeit im Besuchsdienstkreis der Gemeinde. Ich bin dankbar über die schönen Stunden mit den Senioren zu den Seniorennachmittagen und freue mich, wenn die Senioren sich wohl fühlen.

Angelika Hummel stellt sich vor.

Seit September 2003 arbeitet Angelika Hummel als Leiterin der Kindertagesstätte im Mückestift. Sie hat zusammen mit dem Team der Mitarbeiterinnen die Verantwortung für 69 Kinder zwischen zwei und sechs Jahren. Zu Hause hat sie ihre 15-jährigen Zwillinge, die auch noch etwas von der Zeit der Mutter haben möchten. Angelika Hummel ist von Haus aus gelernte Tischlerin. Dann wurde sie Erzieherin und Kinderdiakonin einer Einrichtung der Diakonie in Berlin-Weißensee. Sie liebt Projektarbeit mit Kindern, Eltern, dem Team und dem Vorstand der Stiftung. Großes Interesse hat sie an übergreifenden Aktionen zum Beispiel mit dem Predigerkindergarten, in Gottesdiensten, Andachten und vor allem auch mit den Seniorinnen und Senioren im „Haus für Jung und Alt“ der Mückestiftung. Einmal im Monat bringen die Kinder den Senioren ein Geburtstagsständchen und laden sie zu den Höhepunkten im Jahreskreis ein.



Wandlungen und Wanderungen des Taufsteins in der Predigerkirche

Zwei Artikel im Gemeindeblatt des vergangenen Jahres lenkten bereits die Aufmerksamkeit auf unseren Taufstein. Haben Sie inzwischen einmal einen Blick darauf geworfen und sich vielleicht gefragt, woher die vielen Spuren von Veränderungen und Verletzungen kommen?

Mit Sicherheit hat der Stein ein hohes Alter. Er stand aber nicht von Anbeginn in der Predigerkirche; denn hier wurde erst nach der Umwidmung 1525 von der Klosterkirche in eine Pfarrkirche getauft. Da gleichzeitig die kleineren Kirchen der Stadt, so auch die zur Gemeinde gehörenden Kirchen St. Benedict, Martin und Paul geschlossen wurden, musste zum Taufen sehr schnell ein Stein in der Predigerkirche errichtet werden. Der Gedanke liegt nahe, dass ein Taufstein aus einer der drei genannten Kirchen zu diesem Zweck verwendet wurde.

Die erste Nachricht über eine Taufe in der Predigerkirche stammt aus dem Jahr 1539. Es handelt sich um ein besonderes Ereignis das uns aber über einen Taufstein nichts verrät. Nach umfangreichem Catechumenunterricht eines erwachsenen Juden ließ sich dieser *„...auf Laetare in einem Kübel voll waßer öffentlich nacket tauffen ...“*

Erst etwa einhundert Jahre später gibt es konkrete Nachrichten über einen Taufstein in unserer Kirche. Der Goldschmied Erasmus Wagner nahm gemeinsam mit seiner ersten Ehefrau Christine ein persönliches Jubiläum zum Anlass für die Stiftung eines Taufsteins. Wagner war wohl als Glaubensflüchtling aus Bamberg nach Erfurt gekommen und hier trotz des Dreißigjährigen Krieges zu Wohlstand und Ansehen gelangt. Zeitlebens hielt er sehr bewusst an seinem protestantischen Glauben fest. Schon 1617, beim Zuzug in die Predigergemeinde, schenkte er der Kirche die wunderschöne, noch heute im Gebrauch befindliche Hostiendose. In der Gemeinde war Wagner über 15 Jahre als Ältester bzw. Altarmann tätig.

Für anhaltende Verwirrung bei der Datierung des Taufsteins sorgen bis heute zwei überlieferte Texte. Auf dem nicht mehr vorhandenen Deckel des Taufsteins soll gestanden haben: *„Anno 1640 den 9. März Erasmus Wagner, Goldschmidt von Bamberg, als er 40 Jahr in Erfurt Bürger und Meister war, hat neben seinem Weibe Christine diesen Taufstein Gott zu Ehren und der Gemeinde und Kirche zum Besten machen und aufrichten lassen.“* Die Ehefrau Christine, bei der Stiftung noch erwähnt, starb 1642. Etwa ein Jahr später heiratete Wagner Margarethe N.N., die am 8. März 1644 den Sohn Marcus Erasmus gebär. Für ihn steht im Taufregister zu lesen: *„Also dieser sein Sohn zum erstenmahl, oder das erste Kind, über dem newen tauffsteine welcher er Zween tage zuvor richten lassen, und von dem gebohrnen Sohne noch nicht gewust getauffet worden.“* Aus diesen beiden Angaben lässt sich nun vermuten, dass zwischen der eigentlichen Stiftung und der Vollendung vier Jahre vergingen. Da damals in der Gemeinde monatlich 10-15 Kinder geboren und in der Regel in den ersten Lebenstagen getauft wurden, ist es schwer vorstellbar, dass die Bearbeitung und der liturgische Gebrauch am gleichen Stück stattfanden. Sollte also Wagner für seine Stiftung einen weiteren alten Stein, vielleicht aus einer der anderen nicht genutzten Kirchen verwendet haben?

Welcher Gestalt war nun dieser Taufstein? Dem Stiftungsbuch aus dem Jahr 1692 kann man entnehmen, dass er mit Säulen und reichlich figürlichem Stuck in schwarz, weiß und golden verziert war. Als die Franzosen nach der Schlacht von Jena und Auerstedt 1806 die Predigerkirche zu Heumagazin und Gefangenenlager degradierten, fiel das Werk einer teilweisen Zerstörung zum Opfer, der Deckel ging völlig verloren. Fotos im Stadtarchiv geben einen Einblick in den Zustand.

(Fortsetzung auf Seite 8)

1895 steht der Taufstein noch mitsamt dem barocken Gitter im Hohen Chor, wohin er 1732 aus dem Langhaus umgesetzt wurde. Die desolade Verfassung ist auf einem weiteren, undatierten Foto ohne Gitter zu erkennen. Vermutlich wurde der beschädigte Taufstein bereits bei der Sanierung 1894-1898 durch einen neuen, schlankeren ausgetauscht. Der alte Taufstein gelangte 1911 für einige Jahre als Leihgabe an das Städtische Museum (heute Angermuseum) und danach im nördlichen Chor-Seitenschiff in's Abseits, wie aus einem Inventarisierungsprotokoll von 1926 hervorgeht. Auf dem zugehörigen Foto im Landesamt für Denkmalpflege ist der fortschreitende Abbau des Zierats erkennbar. Nun war nur noch ein Stuckkranz am oberen Beckenrand erhalten. Die sechs schwarzen Tafeln mit Engelsputten standen laut Protokoll damals noch einzeln im Chor. Nimmt man nun das Foto des heutigen Zustandes hinzu, läßt sich vage eine Werkgeschichte rekonstruieren. Wagner hatte offenbar einen alten Taufstein relativ grob zurichten lassen. Eine barocke

Verkleidung mit Holztafeln und Stuck verdeckte den steinernen Kern. Die Bohrlöcher zum Anbringen des barocken Schmuckes wurden später wieder mit Steindübeln zugesetzt. Die ursprüngliche Oberflächenbearbeitung des verwendeten Steins ist heute wohl nur noch an der Wölbung der Kuppel zu erkennen.

Am Ende der Kirchensanierung 1960-1964 kam der alte Stein wieder zu Ehren. Dazu erhielt er unter dem Schaff einen neuen Sockel und seinen heutigen Standort im Langhaus.

Auch wenn wir in unserem heutigen Taufstein einen geschundenen Torso erkennen können, so ist er für die Gemeinde doch ein „lebendiger Stein“, an dem wir in den Gottesdiensten der Sommermonate zahlreiche Taufen feiern. Möge er diesem Zweck noch lange dienen können. Schauen sie ihn doch einmal an! (*Foto des Taufsteins siehe S. 17*)

Herrn Rüdiger Banse danke ich für die Unterstützung beim umfangreichen Quellenstudium.

Dr. Ilse Schalldach

Aus dem Gemeindekirchenrat

5.3.07 Der GKR hat Verständnis für die Beweggründe von Pfarrer Staemmler, einen Antrag auf Altersteildienst zu stellen und stimmt dem zu. Die Ruhephase beginnt ab 1.10.2011. Der GKR begrüßt die Bereitschaft von Pfarrer Staemmler, sich an der Suche für die Nachfolge zu beteiligen und seine Dienstwohnung mit Beginn der Ruhephase zur Verfügung zu stellen. - Einem Antrag auf Eintritt in die evangelische Kirche wird zugestimmt. - 50 Kirchenstühle sollen einer Reparatur unterzogen werden. Kosten etwa 2.200 €. - Dem Haushaltsplan 2007 der KiTa wird in Einnahmen und Ausgaben in Höhe von 276.001,99 € zugestimmt. - 1000 Postkarten mit dem Meister-Eckhart-Portal der Kirche werden beauftragt.

16.4.07 Der GKR nimmt einen Bericht zu einer geplanten Stiftung zum Erhalt der Predigerkirche von Frau Dr. Almuth Werner entgegen und dankt ihr für den Entwurf. - Unter bestimmten Voraussetzungen finden 2007 zwei ökumenische Gottesdienste, die im Zusammenhang mit dem Gelöbnis vom Militärpfarrer in Erfurt gehalten

werden, in der Predigerkirche statt. Voraussetzung ist: keine Fahnen, keine Eidformeln, keine Symbole der Kampfbereitschaft im Gottesdienst. - Einem Wiedereintritt in die evangelische Kirche und einer Konversion werden zugestimmt. - Der Stellenplan in der Predigerkirche muss wegen fehlender Mittel um 3 Stunden und 12 Minuten gekürzt werden. - Unserem Hausmeister wird eine Nebentätigkeit gestattet. - In der Offenen Kirche wird Frau Müller wieder geringfügig angestellt.

14.5.07 Der GKR steht mehrheitlich zu seinem Beschluss, Gottesdienste für Soldaten in der Predigerkirche zu ermöglichen. Ein für Mai geplanter Gottesdienst wird aber abgesetzt, um in einer Gemeindeversammlung zum Thema miteinander ins Gespräch zu kommen.

Nachtrag aus der GKR-Sitzung vom Feb. 07

Ab sofort übernimmt Uwe Vetter (Café Paul) die Vermietung des Kapitelsaals von Vitya Rommel (cultour.net).

Dr. Inge Linck

Veranstaltungen im Café Paul

Der Männerstammtisch der Ev. Prediger-gemeinde trifft sich am 3. Dienstag im Monat um 19.30 Uhr Themen:

- 19.6. Wie hat die Stasi gearbeitet? – Pfarrer Staemmler stellt seine Stasiakte vor
- 21.8. Erneuerbare Energien
- 3.11. Skatturnier ab 15:00 Uhr, Teilnahmege-bühr je Spieler 5,- €, Anmeldungen bei U. Vetter

Herzliche Einladung allen Männern!

10 Jahre Café Paul

Am 1.7.2007 feiert gleich nach dem Straßenfest das Café Paul sein 10-Jähriges Jubiläum. Es spielt die Gruppe Metil Stone ca. 18 – 22 Uhr im Freien. Danach weiter im Café.

Herzlich willkommen!

China – Das Land der Mitte

Frau Dr. Inge Linck erzählt von ihrem 3-monatigen Aufenthalt in China 4.7.2007, 19.30 Uhr, im Gemeindehaus.

"Wandlungen und Wanderungen eines Taufsteins"

– Die Geschichte des Taufsteins in der Predigerkirche - Vortrag zur Woche des Denkmals von Dr. Ilsabe Schalldach in der Predigerkirche am 13.9.07 um 18.00 Uhr

Taufsonntage 2007

17.Juni & 15. Juli & 19. August
& 16. September 21. Oktober &
11. November & 16. Dezember

Bitte melden Sie sich rechtzeitig!

Eltern, deren Kinder getauft werden sollen, melden sich mindestens zwei Monate vorher.

Erwachsene werden zu einem Taufkurs (3 Monate) zur Vorbereitung auf die Taufe gesondert eingeladen.

„Ihr werdet Euch noch wundern!“ Straßenfest der Predigergemeinde zum Elisabethjahr am 1. Juli 2007

Nach dem Familiengottesdienst am Vormittag gibt es wieder ein reges Treiben

in der Predigerstraße

mit Flohmarkt und Programm auf der Bühne, guter Musik von Metil Stone und Szenen aus dem Leben der Elisabeth.



**Für die Kinder gibt es natürlich ein
Extraprogramm!**

Das Programm liegt diesem Blatt bei. Sie finden es auch in der Predigerkirche ausgelegt.

Herzliche Einladung zum Pilgerweg auf dem alten Jakobsweg und dem Elisabethpfad am 22. u. 23.9.2007 von Eisenach nach Creutzburg (1. Tag: 21 km, 2. Tag: 17 km). Kosten insgesamt für Busfahrt bis Eisenach und zurück und Übernachtung JH 49,00 €. Anmeldung bitte bis 15.8.07 im Gemeindebüro. Anzahlung 30,00 €. Begrenzte Teilnehmerzahl.

Flohmarkt beim Straßenfest. Zum Straßenfest wollen wir wieder einen Flohmarkt anbieten. Schauen Sie zu Hause doch mal, was Sie loswerden wollen: Haushaltsgegenstände, Bücher, Spiele, Kinderspielzeug, Sportartikel, Tonträger, Elektronik ... (bitte keine Kleidung!!!). Annahme am 2.6., 9.6., 16.6., 23.6.07

10 - 12 Uhr im Gemeindehaus, Predigerstr. 4.

Gesprächskreis 25+ Themen und Termine

- | | |
|---------------|---------------------------|
| 23. Mai | Das Patenamt |
| 27. Juni | Glaubensbekenntnisse |
| 22. August | Maria Magdalena |
| 19. September | Die Lyrikerin Hilde Domin |
| 24. Oktober | Das Abendmahl |

Treff jeweils 20.00 Uhr im Gemeindehaus!

Die Nacht der Kirchen am 30. Juni 2007

in der Augustinerkirche und der Predigerkirche zu Erfurt

mit einem alle ev. und kath. Kirchen um-fassenden Programm (siehe Faltblätter) steht ganz im Zeichen der Elisabeth von Thüringen
Informationen zum Programm s. S. 14.

03. Juni	Trinitatis	Gottesdienst, Pröpstin Elfriede Begrich
10. Juni	1. Sonntag n.Trinitatis	Gottesdienst zur Goldenen und Diamantenen Konfirmation mA, Vikarin Claudia Faust
17. Juni	2. Sonntag n.Trinitatis	Gottesdienst mit Taufen, Pfr. Johannes Staemmler
24. Juni Johannestag	3. Sonntag n.Trinitatis	Gottesdienst, Pfr. Johannes Staemmler, mit den Johannitern Thüringens anschl. Einladung zum Mittagessen auf dem Schulhof
01. Juli	4. Sonntag n.Trinitatis	Familiengottesdienst zur Eröffnung des Straßenfestes, Pfrn. Mechthild Werner und Gruppe
08. Juli	5. Sonntag n.Trinitatis	Gottesdienst mA, Vikarin Claudia Faust
15. Juli	6. Sonntag n.Trinitatis	Gottesdienst mit Taufen, Vikarin Claudia Faust
22. Juli	7. Sonntag n.Trinitatis	Gottesdienst mit Lektorin Dr. Inge Linck
29. Juli	8. Sonntag n.Trinitatis	Gottesdienst Pfr. i.R. Werner Schiel
05. Aug.	9. Sonntag n.Trinitatis	Gottesdienst mA, Pfr. i.R. Hans-Otto Weise
12. Aug.	10. Sonntag n.Trinitatis	Gottesdienst, Pfr. Johannes Staemmler
19. Aug.	11. Sonntag n.Trinitatis	Taufgottesdienst [*] , Pfr. Johannes Staemmler
26. Aug.	12. Sonntag n.Trinitatis	Gottesdienst mA, Vikarin Claudia Faust
02. Sept.	13. Sonntag n.Trinitatis	Familiengottesdienst zum Schulanfang ,mit dem Angebot zur persönlichen Segnung, Vikarin Claudia Faust

*** In der Predigergemeinde gibt es Taufsonntage.**

Wenn Sie Ihr Kind taufen lassen möchten, dann nehmen Sie bitte Kontakt mit dem Pfarrer auf. Bitte beziehen Sie bei Ihrer Planung die Taufsonntage ein.

Die **Gottesdienste** finden in der **Predigerkirche** statt.

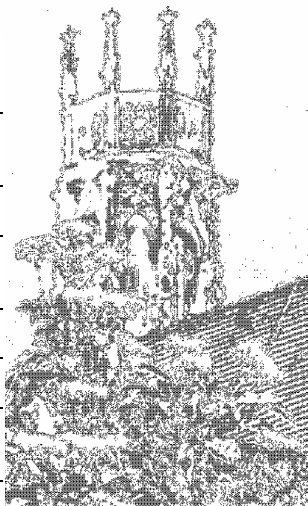
Während der Predigt laden wir sehr herzlich zum KINDERGOTTESDIENST ein.
Eltern mit Krabbelkindern erhalten die Möglichkeit, die Predigt im Kapitelsaal
über Lautsprecher zu verfolgen.

Herzliche Einladung zum Sonntagsgottesdienst in der Augustinerkirche Erfurt in Verantwortung der Communität Casteller Ring (CCR)

3. Juni	9.30	Abendmahlgottesdienst mit der Communität Casteller Ring und der Jungen Gemeinde und Posaunen im Kirchenkreis Erfurt
6. Juni	18.00	Abendmahlgottesdienst mit dem Angebot der persönlichen Segnung mit der Communität Casteller Ring
10. Juni	9.30	Abendmahlgottesdienst mit Ordinationsjubiläen mit Bischof A. Noack und der Communität Casteller Ring
13. Juni	19.30	Taizégottesdienst – ein ruhiger, Lichter-voller Gottesdienst mit Taizéliedern, zusammen mit dem Taizékreis Erfurt
17. Juni	9.30	Abendmahlgottesdienst mit Pfr. Dr. A. Lindner und Frau Kerstin Urban
20. Juni	19.30	Feier-Abend: der (etwas) anderer Gottesdienst für junge Leute
24. Juni	9.30	Abendmahlgottesdienst mit Pröpstin E. Begrich im Gedenken an Paul Gerhardt mit Posaunen aus dem Kirchenkreis Erfurt
1. Juli	9.30	Abendmahlgottesdienst mit Pfr. Dr. A. Lindner und Frau Kerstin Urban und der Jungen Gemeinde mit der Preisverleihung des Paul-Gerhardt-Wettbewerbes
8. Juli	9.30	Abendmahlgottesdienst mit KR Dr. Thomas Seidel
15. Juli	9.30	Abendmahlgottesdienst mit Pfrin A. Carstens
18. Juli	19.30	Feier-Abend: der (etwas) andere Gottesdienst für junge Leute
22. Juli	9.30	Abendmahlgottesdienst mit Pröpstin E. Begrich und der Taufe von Niclas Jakob Däuwel
29. Juli	9.30	Abendmahlgottesdienst mit der Communität Casteller Ring
1. August	21.00	Geistliches Abendbrot in der Elisabethkapelle/Nicolaiturm mit der Communität Casteller Ring
5. August	9.30	Abendmahlgottesdienst mit der Communität Casteller Ring und der Jungen Gemeinde
12. August	9.30	Abendmahlgottesdienst mit Pröpstin E. Begrich und mit Posaunen aus dem Kirchenkreis Erfurt
19. August	9.30	Abendmahlgottesdienst mit der Communität Casteller Ring
26. August	9.30	Abendmahlgottesdienst mit Pfr. Dr. A. Lindner und Frau Kerstin Urban
2. Sept.	9.30	Abendmahlgottesdienst mit der Communität Casteller Ring und der Jungen Gemeinde

TAUF- UND GLAUBENSSEMINAR - Augustinerkloster
für Interessierte zum Schnuppern
neue Gruppe ab 7. September 2007

in der Klosterstube
jeweils am Fr. 18.30-20 Uhr
Bitte melden Sie sich bei Sr. Ruth CCR



Gebetszeiten in der Augustinerkirche

tägl. außer dienstags:

7 Uhr Morgengebet

12 Uhr Mittagsgebet

18 Uhr Abendgebet

19.30 Uhr Nachtgebet

(außer samstags)

Bibelstudienabend

jeden Donnerstag, 20.00 Uhr
in der Klosterstube
für Anfänger und Fortgeschrittene, und für alle, die Freude haben miteinander die Bibel zu lesen.

Öffnungszeiten der Klosterstube

10.30 Uhr – 17.30 Uhr
(täglich außer Dienstag)

Sonntag 11.00 Uhr
jeweils Kirchenkaffee

Weitere Informationen und ein ausführliches Programm erhalten Sie in der Klosterstube oder über unten stehende Adresse

Communität Casteller Ring im Augustinerkloster, Augustinerstraße 10,
99084 Erfurt, Tel. 0361-57660-23, Fax -57660-98, www.augustinerkloster.de

Kunstdienst-Ausstellung „Lutz Brockhaus – Plastiken“ in der Predigerkirche



Doppelmond, Lutz Brockhaus

Den Dialog zwischen Kirche und Kunst als zwei ebenbürtigen, aus den gleichen Wurzeln lebenden Prinzipien, das Unaussprechliche wahrnehmbar und mittelbar zu machen – das möchte der Evangelische Kunstdienst im kirchlichen Raum anregen und fördern. Eines seiner Projekte wird am Sonntag, dem 8. Juli, nach dem Gottesdienst in der Predigerkirche eröffnet: die Ausstellung von Bronzeplastiken des Darmstädter Künstlers Lutz Brockhaus.

Kunstdienst

Die Werke verstehen sich als Kunst zum Anfassen und Begreifen. Wir glauben und hoffen, dass viele Menschen, besonders auch Kinder und Jugendliche, an unserer Sommerausstellung, die bis Anfang Oktober während der Kirchenöffnungszeiten zu sehen sein wird, Freude haben werden.

Kinderseite im Gemeindeblatt geplant. Ab dem nächsten Gemeindeblatt gibt's was Neues. Es gibt eine ganze Seite nur für Kinder! Und das nicht nur einmal sondern in jedem Heft. Ihr dürft gespannt sein.



Informationsabend zum Taufunterricht für Erwachsene. Jedes Jahr lassen sich Erwachsene taufen. Haben Sie schon mal überlegt sich taufen zu lassen? Sie können den christlichen Glauben auf jeden Fall näher kennen lernen und sich dann immer noch entscheiden. Am 25.9.2007, 20.00 Uhr, findet dazu ein Informationsabend im Gemeindehaus der Predigergemeinde, Predigerstr. 4, statt. Pfr. Staemmler wird erklären, worum es im Taufunterricht geht und was es mit der Taufe auf sich hat. Wer sich entscheidet am Taufunterricht teilzunehmen, kann zu Ostern 2008 getauft werden.

Die Homepage der Predigergemeinde wird erneuert. Der Gemeindekirchenrat hat beschlossen, die Homepage erneuern zu lassen. Vor etlichen Jahren hat Martin Adler die jetzige Homepage erstellt und seitdem auch (aus dem Baden-Württembergischem) betreut. Dafür sagen wir ihm ganz herzlichen Dank. - Inzwischen hat sich viel verändert. Die Gemeinde wächst und verändert sich. Das wird sich nun auch in der neuen Homepage zeigen. Sie dürfen gespannt sein. Die Adresse ändert sich übrigens nicht: www.predigerkirche.de.

Die Nacht der Kirchen am 30.6.2007 in der Augustiner- und der Predigerkirche

Predigerkirche

- 19:30 **Musik und Texte zur Hl. Elisabeth – Teil 1** mit Texten aus „Leben und Legende der heiligen Elisabeth“ von Dietrich von Apolda, Augustiner-Vocalkreis mit "Ubi cantas et amor" von Maurice Duruflé u. a. unter Leitung von Dietrich Ehrenwerth, Matthias Dreißig – Orgel mit der „Einleitung zur Legende der Heiligen Elisabeth“ von Franz Liszt
- 21:00 **De.mut Elisabeth - Tanztheater in der Predigerkirche**, Ruth Knaup Choreografie, Claudia Faust Produktion, Werner Brunngräber Musik und Regie
- 22:30 **De.mut im Gespräch** vor der Predigerkirche mit den Künstlern des Tanztheaters

Augustinerkirche

- 19.00 bis 22.00 Uhr **Führungen durch das Augustinerkloster**
- 20:00 **Heilige Anna Hilf!** Ein heiterer Theaterrundgang auf Luthers Spuren durch das Augustinerkloster mit der Schauspielerin Annette Seibt
- 21:00 Führungen in die Elisabethkapelle im Nikolaiturm mit Kurator Lothar Schmelz
- 22:00 **Musik und Texte zur Hl. Elisabeth – Teil 2** mit Texten zur Barmherzigkeit, Augustiner-Vocalkreis mit "Ubi cantas et amor" von Vytautas Miškinis u.a. unter Leitung von Dietrich Ehrenwerth, Matthias Dreißig – Orgel mit der „Einleitung zur Legende der Heiligen Elisabeth“ von Franz Liszt
- 23.00 **Nachtgebet in der Augustinerkirche** mit Pröpstin Elfriede Begrich und Schwestern der Communität Casteller Ring

Liebe Leserinnen und Leser, mit der Vorstellung von Uwe Vetter beschließen wir in dieser Ausgabe die Serie „Unsere Kirchenältesten“.



C. Faust: Wie bist du zu Prediger gekommen und welche Aufgaben übernimmst du im GKR?

U. Vetter: Durch die Fusion mit Augustiner. Nun bin ich Vorsitzender des Bauausschusses, Mitglied im Leitungsteam. Außerdem vertritt ich die Predigergemeinde in der Kreissynode, und bin dort ebenfalls Vorsitzender des Bauausschusses.

C. Faust: Wo kann man dir in Prediger begegnen?

U. Vetter: Bei Führungen in der Predigerkirche und im Kloster, welche ich für die Gemeinde koordiniere und auch sehr gerne durchführe. Sonst bin ich bei Besprechungen wegen Bausachen in der Kirche oder den dazu gehörigen Gebäuden. Oft auch im Gemeindebüro oder natürlich im Café Paul.

C. Faust: Wofür schlägt dein Predigerherz – was möchtest du der Gemeinde wünschen/mit auf den Weg geben?

U. Vetter: Zuerst schlägt mein Herz für diese fantastische Kirche und den Rest des Konventes. Die Männerarbeit liegt mir sehr am Herzen und wir sind in unserem Kreis Freunde geworden. Ich bin auch sehr bewegt und auch etwas stolz, dass ich die letzten Jahre die Bauabschnitte zur Renovierung der Predigerkirche und des Ostflügels als Vertreter der Gemeinde mit begleiten durfte.

Ich wünsche der Gemeinde weiterhin so agile und fleißige Mitglieder. Ob beim Sortieren der Gemeindebriefe, dem Besuchsdienst, dem Kreis der Kindergottesdiensthefte, usw., usw... Weiter so, klasse!

Wir sollten die nicht vergessen, denen es nicht so gut geht, hier bei uns in unserer Mitte. Ich denke das geht leider zu oft unter. Wer nicht viel hat, besitzt auch keine Lobby. Ich könnte mir einen Treffpunkt für diese Menschen in unserer Gemeinde gut vorstellen, der fehlt nämlich. Gottes Zuversicht und Segen für uns alle.

Claudia Faust

Aus der Gemeinde

Weltgebetstag der Frauen 2007

Auch in diesem Jahre haben wir wieder am 1. Freitag im März den Weltgebetstag der Frauen im Kapitelsaal der Augustinerkirche gefeiert. Es ist zu einer festen Tradition geworden, dass eine ökumenisch zusammengesetzte Gruppe, unter der Regie der Schwestern der Communität Casteller Ring, den Gottesdienst für unsere Gemeinde vorbereitet.

Für 2007 wurde die Weltgebetstagsgottesdienstordnung von Frauen aus Paraguay erarbeitet. Der Gedanke, dass an diesem Tage in 170 Ländern unserer Erde nach dieser Ordnung ein Gottesdienst gestaltet

wird, hat etwas Faszinierendes an sich. – Es ist ein etwas anderer Gottesdienst: Die Vorstellung des Landes, die Lieder, eine kleine mimische Darstellung zum Bibeltext machen uns ein wenig mit den Gegebenheiten des jeweiligen Landes – also dieses Mal mit Paraguay – bekannt. Für 2008 hat das Weltgebetstagskomitee Guyana bestimmt.

Im Anschluss an den Gottesdienst stand den Teilnehmern – wie in jedem Jahr – die gastliche Klosterstube offen.

Fortsetzung von Seite 15

Es gab Kaffee und landestypischen Kuchen, begleitet von guten Gesprächen und der Möglichkeit, vertiefende Fragen zu stellen. Für 2008 hoffe ich auf noch mehr TeilnehmerInnen aus dem Bereich der Predigergemeinde. Die Einladung gilt selbstverständlich auch den Männern!

Die Gottesdienstkollekte wird für spezielle Projekte eingesetzt, die besonders benachteiligten Frauen und Mädchen zugute kommen, Frauen, die oft mit für uns unvorstellbaren Schwierigkeiten, Ungerechtigkeiten

und Diskriminierungen im Alltagsleben kämpfen müssen – und dennoch den Mut und den Glauben an Gottes Hilfe und Barmherzigkeit nicht verlieren.

Merken wir uns schon jetzt den 1. Freitag im März 2008, 15.00 Uhr, für dieses weltumspannende Ereignis vor, um im Gebet und in der Andacht unsere Solidarität mit den Problemen der Frauen dieser Erde zu bekunden!

Hedda Schacher

Taufe in der Gemeinde

Aussagen zur Taufe von erwachsenen Täuflingen zu Ostern 2007 !

"Die Taufe bedeutet für mich den bewussten Schritt in das Leben im christlichen Glauben und die Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft. Ich möchte, dass Gott mich auf meinem Lebensweg begleitet, mir den Weg weist und mich beschützt."

„...wir können nur sagen, dass der Taufkurs für uns eine tolle Erfahrung war. Mit den anderen Teilnehmern haben wir vor allem die Bibel besser kennen gelernt und unser

Glaube an Gott konnte weiter wachsen. Was im Herzen passiert, ist für uns und andere unsichtbar. Die Taufe jedoch ist für uns eine Art Zeugnis um unseren Glauben öffentlich (z. B. für Verwandte, Freunde und die Gemeinde) zu machen. Unsere Hoffnung ist, dass das Vertrauen in Gott unser Leben und das unserer Tochter bereichert, dass es haltgebend, tröstend und sinngebend wirkt.“

„Ich finde es schön, dass ich jetzt "richtig" zur Gemeinde dazu gehöre und viele Menschen um mich herum habe, denen, wie mir, christliche Werte wichtig sind. Ich habe für mich mit dem bewussten Eintritt in die evangelische Kirche etwas entdeckt und erschlossen, das mein Leben bereichert und mir Kraft, Hoffnung, Ruhe und Zusammenhalt gibt.“

„Mit meiner Taufe bekenne ich mich zu christlichen Werten, die auch meine persönlichen sind. Besonders wichtig ist mir ein friedliches Miteinander von Menschen, das Krankheit, Alter und Tod nicht verleugnet.“

Osternacht 2007 im Hohen Chor der Predigerkirche



Foto: Matthias Schmidt

Augustiner- und Predigerkirche



Foto: Matthias Schmidt

Getauft wurden

am 18.02.07

David Cornelius Henning, geb. 28.03.2006

am 18.03.07

Melissa Kreh, geb. 28.10.1992

am 08.04.07

Melanie Albert, geb. 03.04.1982

Tatjana Tanja Bethge, geb. 25.06.1951

Jutta Irina Fritsche, geb. 20.05.1957

Uta Birgit Gillmann, geb. 27.03.1969

Katharina Kämnitz, geb. 02.10.2006

Marco Kämnitz, geb. 23.12.1977

Peggy Kämnitz, geb. 01.08.1978

Andrea Koschmann, geb. 31.07.1969

Marion Kostag, geb. 14.02.1960

Anne Sophie Leonhardt, geb. 24.07.1991

Andreas Ludwig, geb. 11.02.1977

Vincent-Pete Ludwig, geb. 08.01.2007

Anja Meinecke, geb. 11.11.1977

Emilia Maxima Solloch, geb. 05.05.2006

Frida Leni Wehmeyer, geb. 13.04.2005

am 09.04.07

Ute Backhaus, geb. 01.12.1963

Martin Stockum, geb. 30.08.1995

am 14.04.07

Adrian Levi Heyes, geb. 02.08.2006

am 15.04.07

Martin Heuchert, geb. 19.11.1984

Steffi Heuchert, geb. 12.12.1984

Manuel Kranz, geb. 06.10.1978

Matthias Leich, geb. 12.12.1984

Oskar Wagner, geb. 21.03.2006

am 21.04.07

Konstantin Petsch, geb. 06.09.1992

Kirchlich getraut wurden

am 31.03.07

Silke Rose, geb. Rose, und Henri Bibow

am 05.05.07

Anke Mächel, geb. Rebetje und Kai-Uwe Mächel

Kirchlich bestattet wurden

am 21.02.07

Ilse Naumann, im Alter von 79 Jahren

am 26.03.07

Ida Kube, geb. Mitschkowski, im Alter von 85 Jahren

am 03.04.07

Johanna Pratter, geb. Fischer, im Alter von 83 Jahren

Die weiße Seite

Morgen ist Redaktionsschluss und es gibt noch zwei weiße Seiten.

Claudia Faust weiß noch nicht wie sie diese füllen soll. Da wir uns bemühen am Sonntag möglichst oft gemeinsam zusammen mit unseren Familien "Tatort" zu schauen, versuche ich eine dieser Seiten zu füllen, um meinen "Tatort" zu retten. Nur womit?

Im Kantatengottesdienst kamen mir ein paar Ideen.

Zum Beispiel die aufmerksamen Gesichter einiger Kinder zu Beginn der Kantate, die Konzentration in ihren Gesichtern und das Leuchten in ihren Augen, als die Orgel und die Trompeten begannen, könnten ein guter Einstieg für Betrachtungen über die Wirkung von Bachs Musik sein.

Oder ich könnte auch der Frage nachgehen, ob den Besuchern des Gottesdienstes mehr an der Musik als solcher oder dem SDG (solí deo gloria -allein Gott die Ehre) welches Johann Sebastian Bach unter seine Kompositionen schrieb, gelegen haben könnte.

Auch könnte ich über die geöffneten Kirchentüren während des Gottesdienstes schreiben und die vorbeilaufenden Passanten einladen kurze Zeit zu lauschen oder länger zu bleiben.

Je mehr ich über ein mögliches Thema nachdachte, umso schwieriger wurde es, mich für etwas zu entscheiden.

Die einzige Konstante war weiße Seiten zu füllen.

Weiße Seiten. Auf einmal blieb ich daran hängen. Was wäre denn so schlimm daran ein Gemeindeblatt einmal mit ein oder zwei weißen Seiten erscheinen zu lassen.

Im Gegensatz zu beschriebenen Seiten, die uns einen Text vorgeben, an dem wir uns abarbeiten können, lassen sich leere Seiten mit eigenen Gedanken und Überlegungen füllen.

Wie oft geht es einem so, wenn man einen schwierigen Text, etwas Aufwühlendes,

nachdenklich Stimmendes, Meditatives liest, man legt das Buch kurz zur Seite, schließt die Augen und lauscht in sich hinein.

Man blättert sozusagen eine weiße Seite auf, ehe man sich wieder einer bedruckten Seite zuwendet.

Ich wünschte mir wäre es gegeben, öfter einfach eine weiße Seite aufzuschlagen und sie mit eigenen Gedanken zu füllen. Aber es ist ja leichter wenn Andere vordenken.

Sicher, es ist natürlich gefahrloser sich erst einmal von Anderen die Gedankenkartoffeln aus dem Feuer holen zu lassen um dann später zu lamentieren, dass sie noch roh sind. Wer es selber versucht, kann sich zwar die Finger verbrennen, gewinnt aber an Erfahrung.

Meine Erfahrung heute war, dass es mir gut tut, einmal mutig zu sein, und eine weiße Seite zu füllen. Mein Respekt gegenüber Menschen, die anderen ihre selbstgefundenen Gedanken mitteilen können, ist gewachsen. Es mag ja auch viel Handwerk, Studium und eine Prise Heiliger Geist dabei wirksam sein.

Ich stelle mir vor, wie der Heilige Geist auf seinem Weg in die Herzen und Köpfe der Menschen lauter bedruckte Seiten vorfindet, nirgendwo eine weiße Stelle, wo er uns etwas hineinschreiben kann.

Vor einer weißen Seite im Gemeindeblatt könnte ja auch einmal ein Predigttext einer der folgenden Sonntage stehen. Jeder könnte selber versuchen diese Seite mit eigenen Gedanken zu füllen und dann am entsprechenden Sonntag diese mit der Predigt vergleichen.

Hoffentlich hat sich noch jemand erbarmt und etwas geschrieben, dann steht unserem "Tatort" nichts mehr im Weg.

André Maaß

Die **Termine** für die Sommer- und Orgelkonzerte sowie die Kantatengottesdienste finden Sie im beiliegenden grünen Werbeflyer der Kirchenmusik in Erfurt bzw. in der Predigerkirche ausliegend.

Spendenaufruf...

... zur Finanzierung der Reinigung der Schuke-Orgel in der Predigerkirche!



Foto: Andreas Greim

Zur Freude vieler Musikfreunde in Erfurt gibt es in der Predigerkirche seit 1977 eine bedeutende und weit über Erfurt hinaus bekannte Schuke-Orgel.

Sommers erklingt sie während der Orgelkonzertreihen schon seit 30 Jahren. Nun muss sie gereinigt und neu intoniert werden. Nach zwölf Jahren intensiver Bautätigkeit in der Predigerkirche ist das unumgänglich, wenn sie nicht großen Schaden nehmen soll.

Die Gesamtkosten einer solchen Reinigung und Intonation belaufen sich auf insgesamt 49.000,00 €. Wieso ist das so kostenaufwendig, wird man fragen?

Jede einzelne der 4312 Orgelpfeifen ob nun 12 m oder 1 cm hoch müssen herausgenommen und jede für sich gereinigt werden. Nach der Reinigung werden sie wieder an ihren Ort gestellt und zum Schluss gestimmt (intoniert). Das Stimmen der Pfeifen ist nicht förderfähig, d.h. dafür muss die Gemeinde selbst aufkommen. **Mind. 10.000,00 € werden gebraucht.**

Der Gemeindegemeinderat und unser Organist Prof.

Matthias Dreißig bitten Sie um Ihre Spende zur Reinigung und Intonation der Schuke-Orgel in der Predigerkirche. **Jede Spende ist willkommen!**

Natürlich können Sie eine Spendenquittung erhalten: bei Pfr. J. Staemmler (0361 5626213) Unser Spendenkonto beim Kirchlichen Verwaltungsamt Erfurt lautet:

Kto. 460842 Erfurter Bank eG (BLZ 82064228) Verwendungszweck: RT11 – Predigerorgel

Vielen Dank für Ihre Spende!

Ratsgymnasium - Termine

1.-8.6.07 - Schüler des Ev. Ratsgymn. sind zu Besuch bei ihren Austauschschülern in Dijon u. Budapest

15.6.07 - **Stiftung Evangelisches Ratsgymnasium wird mit einem Festakt gegründet.** Die Stiftungsveranstaltung findet **ab 16 Uhr** in der Aula des Ev. Ratsgymnasiums, später auch in der Predigerkirche und auf dem Schulhof statt. Der Landesbischof, Herr Noack, die Pröpstin, Frau Begrich, der Oberbürgermeister von Erfurt, Herr Bausewein und -als Schirmherr der Stiftung- Herr Prof. Dr. Jentzsch, Minister a.D. und Verfassungsrichter a.D., werden anwesend sein und mit der Schulgemeinde und vielen Gästen die Stiftungsgründung feierlich begehen.

28.6.07 - **Schulkongress "Kirche macht Schule"** mit namhaften Vertretern aus Kirche, Politik, Schule, Wissenschaft und Wirtschaft Mitteldeutschlands im Evangelischen Ratsgymnasium. Der Kongress wird vom Evangelischen Schulwerk, der Evangelischen Akademie und dem PTI Neudietendorf vorbereitet. U.a. werden zwei Grundsatzreferate zum Beitrag evangelischer Schulen für unsere Gesellschaft gehalten.

30.6.07 - **Abiturgottesdienst** des Evangelischen Ratsgymnasiums

30.6./1.7.07 - Teilnahme des Ev. Ratsgymnasiums an der **Nacht der Offenen Kirche** und am **Straßenfest der Predigergemeinde**, u. a. mit Singspiel "Elisabeth"

18.7.07 - Gottesdienst zum Abschluss des Schuljahres

Tödliche Medizin – Rassenwahn im Nationalsozialismus

Es war ein außergewöhnlicher Ausflug: Unser Praxiskurs Religion 11. Klasse in Dresden. Unsere Stationen lauteten: Vom Bahnhof Eurtum zum Bahnhof Dresden, Frauenkirche, Hygienemuseum und wieder zurück. Die Fahrt war lang. So viel Aufwand für ein Hygienemuseum? Ja, es hat sich gelohnt. Diese Zugfahrt führte uns nicht nur nach Dresden, sondern durch ganz Deutschland. Die Sonderausstellung „Tödliche Medizin – Rassenwahn im Nationalsozialismus“ aus dem United States Holocaust Memorial Museum von Washington D.C. versetzte mich in die Zeit der Geschehnisse des 2. Weltkrieges.

Nachdem wir unsere Sachen verwahrt und unsere Eintrittskarten bekommen hatten, erhielten wir Kopfhörer, um der Leiterin der Führung folgen zu können. Wir begannen mit der Betrachtung des gläsernen Menschen. In ihm werden Knochen, Venen und Lymphbahnen dargestellt. Er steht als ein Symbol für die unerbittliche Überwachung, Offenlegung und Manipulation der Menschen zur Zeit des Nationalsozialismus. Mit diesem Exponat wird man endgültig aus dem 21. Jh. in die Jahre des Weltkrieges transferiert. Wir gehen weiter und sehen uns Bilder von Kindern in Psychiatrien an. Alles scheint glücklich, doch die dunkle blaue Hintergrundfarbe trübt unsere Stimmung. Einige Schritte später sind Werkzeuge und Tafeln zur Vermessung des Kopfes, zur Erkennung von Haar- und Augenfarben ausgestellt, die zur Bestimmung der Rasse der Menschen verwendet wurden. Danach werden wir zu Tafeln, die Stammbäume anzeigen, geführt. In diesen wurde fälschlich dargestellt, wie sich die Bevölkerung entwickelt hätte, wenn sich Alkoholiker, Geistesgestörte und Menschen mit Behinderung mit gesunden Menschen fortgepflanzt hätten. Angeblich sollten auf diese Weise in der Zukunft viele Kinder geboren werden, die die Gene in sich tragen und somit auch erkranken würden. Angeblich sollte Deutschland zukünftig zu großen Teilen aus kranken Einwohnern bestehen.

Mit diesen „Forschungen“ und Erfassungen von Rassen in Deutschland wurde der Grundstein für die Inhaftierung und Tötung vieler Menschen gelegt. Diese Tatsache wird jedem Besucher in sein Gedächtnis gerufen, sie öffnet sicher so manchem die Augen. Doch die Ausstellung dokumentiert weniger als die Emotionen hervorruft. Jeder Besucher ist gezwungen durch Räume mit kalten Fliesen, kahlen weißen oder dunklen Wän-

den zu schreiten, ausgestattet mit Dokumentartafeln und einem kleinem rostenden Gitterbett. So wirkt das „Kinder - Euthanasieprogramm“, der als lebensunwert eingestuften Menschen, das ca. 5.000 Tote forderte, erschauernd. Kleine Kinder schauen



uns von schwarz-weißen Täfelchen an. Die Steigerung davon ist das Euthanasieprogramm für Erwachsene, dem ca. 70.000 Opfer zum Tod fielen. Für dieses wurden später sechs Vernichtungslager in Deutschland errichtet, in denen dann heimlich 130.000 Menschen durch ihre Krankenschwestern und Pflegern vergast und verbrannt wurden. Diese Realität möchte keiner noch einmal durchleben müssen. Deswegen wirkt die Ausstellung abschreckend und abstoßend.

Viele Ärzte, die vorher keinen Beruf hatten, bekamen Arbeit und die Chance an lebenden Menschen zu experimentieren. Damit eröffnete sich ihnen eine Möglichkeit Medikamente zu testen und Versuche zu beginnen, ohne Rücksicht auf den Menschen. Bert Strebe kam in der Hannoverschen Zeitung am 13.10.2006 zu folgender Aussage: *„Es ist weniger eine Ausstellung über die Nazizeit als darüber, wie weit Wissenschaftler und Ärzte zu gehen bereit sind, wenn man sie lässt.“*

Die Opfer und Zeitzeugen kann man in einem Film am Ende der Ausstellung in einem dunklen Raum anhören und ansehen. Aus diesem geht man fassungslos und überrascht ins 21. Jahrhundert zurück. Trotz all dieser Verbrechen wurden viele Ärzte nach dem Krieg nie zur Rechenschaft gezogen. In unserer heutigen Zeit können auf der Grundlage unserer Verfassung solche Forschungen unterbunden werden, denn *„die Würde des Menschen ist unantastbar“*. Die Ausstellung „Tödliche Medizin“ regte uns auch zum Nachdenken über die Möglichkeit des Klonens an. Auch hier sollte man aufpassen, dass diese Genetikforschung in einem angemessenem Rahmen gehalten wird, und eine Wissenschaft nie wieder solche Ausmaße annimmt wie zur Zeit des Nationalsozialismus in Deutschland.

Natalie Schramm 11a
Praxiskurs Religion

Herzliche Einladung zum **Konfirmandenunterricht** in der Predigergemeinde **2007-2009**

Ab September 2007 geht es wieder los. Einmal im Monat treffen sich samstags vier Stunden lang die „Konfis“ und bereiten sich auf die Konfirmation vor. Die ist dann am 24.5.2009 in der Predigerkirche. Bis dahin lernen die „Konfis“ die Grundzüge des christlichen Glaubens kennen und prüfen für sich, ob sie der Kirche angehören wollen. Natürlich kommt auch der Spaß nicht zu kurz. Mit der Konfirmation dann sagen die Konfis Ja zu ihrer Taufe. Die Kirche überträgt den Jugendlichen alle Rechte, die jedes Kirchenmitglied hat und die Gemeinde verspricht, sich für die Interessen der Jugendlichen einzusetzen. Im feierlichen Got-

tesdienst bittet die Gemeinde, dass Gott auch in schweren Zeiten des Erwachsenwerdens und den Stürmen des Lebens bei den Jugendlichen ist. Man muss nicht getauft sein, um am Konfirmandenunterricht teilzunehmen.

Liebe Eltern sprechen Sie mit Ihren Kindern darüber und melden Sie sie an.

Die Anmeldung finden Sie unter

www.predigerkirche.de.

Oder nehmen Sie Kontakt mit Pfarrer Staemmler auf (0170 2163316 oder pfarrer.staemmler@predigerkirche.de).

Johannes Staemmler

Herzliche Einladung

Für alle Konfirmierten der 8. und 9. Klasse findet jeweils montags von 19.00 – 21.00 Uhr die **Junge Gemeinde** im Predigerkeller statt. Dort erwarten euch acht bis zehn Jugendliche mit Britt Fleischer und freuen sich auf euch. Wir werden zusammen Andachten halten, Essen, christliche, gesellschaftliche und politische Themen besprechen, Tischfußball spielen, Singen, Kreativ sein, Spielen und Spaß haben.

Claudia Faust



Jugendliche aus der Jungen Gemeinde und Konfirmanden der 9. Klasse gemeinsam auf Abschlussfahrt. Die Konfirmation der 9. Klasse fand am 20. Mai 2007 statt mit: Lily Walters, Lea Eisleb, Franz Schönherr, Marco Eylert, Gerda Börner, Hedwig Schröter, Jennifer Blickle, Tobias Korytko, Julius und Moritz Große-Leege, Johanna Gather, Pauline Stark, Johanna Pecher, Ronja Haberland, Ann Sophie Leonhardt, Johannes Blum, Hannes Unger, Sandra Pollak, Carolin Blumert, Christopher Wild und Kim Lange.

**Begrüßungsparty in der Jungen Gemeinde
am Montag, 11. Juni 2007, 19.00 Uhr**



Foto: gemeinsame Freizeit mit Konfis der Reglergem.

Konfirmation der 8. Klasse vom 27. Mai 2007 mit Uli Brückmann, André Gremler, Anastasia Jost, Melissa Kreh, Anton Julius Langer, Ida Charlotte Leitlof, Hannes Oelze, Claudius Pappe, Konstantin Petsch, Elias Rose, Rebecca Schmidt, Michael Schüßler, Daniel Seidel, Johanna Völler, Karlson Wagner.

„...schweigen hat seine Zeit; reden hat seine Zeit; lieben hat seine Zeit; hassen hat seine Zeit; Streit hat seine Zeit; Friede hat seine Zeit.“ (Prediger 3,8)

Konfliktberatung und Mediation helfen Ihnen dabei, zur rechten Zeit Streit zu beenden und gute Lösungen zu finden.



Telefon: 0162 2505111
oder 0361 6537618

Stefan Kratsch
Goethestrasse 73
Erfurt 99096
inmediat@gmx.de

InMediat 
Das Büro für Mediation und Streitkultur

Rhetorik

Telefon

Verkauf

Konflikte

Vorstellung

jetzt trainieren.



martin adler
management consulting & training gmbh

Langenäcker 2, 73630 Remshalden bei Stuttgart

InterNet www.Martin-Adler.org

Tel. 0700 9663 9663, eMail Service@Martin-Adler.org

Glieder und Freunde der Predigergemeinde werben in unserem Gemeindeblatt. Gegen eine
Spende steht auch Ihnen ein Plätzchen auf dieser Seite zur Verfügung.
Wagen Sie's!

**GEMEINDEBÜRO der
evangelischen Predigergemeinde**
Predigerstraße 4 – 99084 Erfurt
(0361) 5626214 – Fax 5625211
gemeindebuero@predigerkirche.de

Öffnungszeiten:

Mo, Mi, Do: 10 – 12 Uhr
Dienstag: 16 – 18 Uhr

Ein jeder Wunsch,
wenn er erfüllt,
kriegt augenblicklich
Junge.

Wilhelm Busch

BANKVERBINDUNG

Gemeindebeitrag:

EKK Eisenach, BLZ 82060800, Konto 8001529
(KVA Erfurt), Verwendungszweck RT 11 usw.

alle anderen Zahlungen:

Erfurter Bank EG, BLZ 82064228, Konto
460842 (Kirchliches Verwaltungsamt Erfurt),
Verwendungszweck RT 11 usw.

IMPRESSUM

Herausgeber: Der Gemeindekirchenrat,
Vorsitzende Inge Linck
Predigerstraße 4, 99084 Erfurt
Auflage: 2300

<http://www.predigerkirche.de>

Redaktionskreis (verantw.): Detlef Baer, Heiko Bätz,

Marco Eberl, Johannes Staemmler, Claudia Faust,

Vitya Rommel, Christina Schacher

Titelbild: Roland Dietrich © 1998

Layout: Claudia Faust, Vitya Rommel,

Christina Schacher

Druck: Horn Druck & Verlag, Bruchsal

Redaktionsschluss

der nächsten Ausgabe: **11. Juli 2007**

Anschriften

Johannes Staemmler – Pfarrer
Predigerstr. 4 – 99084 Erfurt
☎ (0361) 5626213
mobil: 0170-2163316
pfarrer.staemmler@predigerkirche.de

Inge Linck – Vorsitzende des GKR
☎ (0361) 2254998
E-Mail: gkrvorsitz@predigerkirche.de

KMD Matthias Dreißig – Organist
☎ (0361) 6434849
m.dreissig-organist@predigerkirche.de

LKMD Dietrich Ehrenwerth – Kantor
☎ (0361) 60297-42 ☎ -43
dietrich.ehrenwerth@gmx.de

Heinz Bornhäuser – Küster
☎ (0361) 2606736

Viktor Merezki – Hausmeister
☎ (0361) 5626214

Bernd Weise – Arbeit m. Kindern + Familien
☎ (0361) 414403

Friederike Wulff-Wagenknecht – Ansprech-
partnerin Kindergottesdienstkreis
☎ (0361) 5612032

Kindertagesstätte – Predigerstr. 5a
Heide Kienel-Müller – Leiterin
☎ (0361) 6464317
kita@predigerkirche.de

Kindertagesstätte Louise-Mücke-Stiftung
Angelika Hummel – Leiterin
☎ (0361) 6008046
kita@louise-muecke-stiftung.de

Marco Eberl – Öffentlichkeitsarbeit
☎ (0361) 5610004, mobil: (0177) 5610004
☎ (01805) 62456206700
marco.eberl@web.de

Claudia Glebe – Öffentlichkeitsarbeit
☎ (0160) 1912543
presse@glebe.de

Claudia Faust – Vikarin, Gemeindeblatt
☎ (0179) 7459413
claudia.faust@o2online.de

Regelmäßige Veranstaltungen und Termine

Meist im Gemeindehaus, Predigerstr. 4 - wenn nicht anders angegeben.

Für Kinder

- Krabbelgruppe donnerstags 9.45 Uhr im Saal der Kindertagesstätte, Predigerstr. 5a. Eltern mit Kindern bis 3 Jahre sind herzlich willkommen. (siehe Programmblatt)
- Kindergottesdienst jeden Sonntag im Gottesdienst um 10.00 Uhr während der Predigt
- Treffs für Kinder (1.-6. Kl.) in der Christenlehre wöchentlich (Ansprechpartner Bernd Weise)
- Elternbeiräte in den Kindertagesstätten des Prediger- und des Mückekindergartens treffen sich nach Vereinbarung.

Für Konfirmandinnen und Konfirmanden

- 7. und 8. Klasse bei Interesse oder Fragen bitte bei Pfr. Johannes Staemmler melden.

Für Jugendliche und junge Erwachsene

- Die Junge Gemeinde trifft sich mit Britt Fleischer und Claudia Faust montags 19.00 Uhr im Predigerkeller.
- Gesprächskreis 25+ jeweils einmal im Monat mittwochs um 20.00 Uhr am 27.6., 22.8., 19.9.07 (Themen siehe S. 11)
- Erwachsenenunterricht zum Kennenlernen des christlichen Glaubens und zur Vorbereitung auf die Taufe (wieder ab Sept. 2007 – Anmeldung im Büro) (Infos siehe S. 14)

Für Erwachsene

- Bibelgespräch in der Regel jeden 1. Dienstag im Monat 16.30 Uhr im Gemeindehaus (5.6., 3.7., 7.8., 4.9.07): Im gemeinsamen Gespräch geht es um den Predigttext des folgenden Sonntags.
- Gesprächskreis „Eins“ in der Regel jeden 2. Dienstag im Monat 19.30 Uhr im Gemeindehaus (Siehe Programmblatt)
- Lektürekreis (Gesprächskreis zu theologischen Themen – nach Vereinbarung)
- Männerstammtisch jeden dritten Dienstag im Monat 19.30 Uhr im Café Paul (s. S. 11)

Für Seniorinnen und Senioren

- Seniorennachmittag mittwochs 14.00 Uhr im Saal der Louise-Mücke-Stiftung, Regierungsstr. 52, Straßenbahnhaltestelle Brühlergarten - (Siehe Programmblatt)

Für Gruppen mit besonderen Aktivitäten

- Der Helfer-/innenkreis für den Kindergottesdienst trifft sich nach Vereinbarung mit Ansprechpartnerin Friederike Wulff-Wagenknecht.
- Der Vorbereitungskreis für Familiengottesdienste trifft sich nach Vereinbarung.
- Besuchsdienst - Jeden letzten Mittwoch des Monats um 19.00 Uhr treffen sich die ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter/-innen zum Besuchsdienstkreis.
- Cyriakkreis – nach Absprache mit Stefan Börner

Für musikalische Aktivitäten (Kinder und Erwachsene)

- Kinderchöre für Vorschulkinder (5-7 Jahre) 15.00 Uhr und Kinder ab 3. Klasse 16.00 Uhr im Predigerkloster, oben Zentrum für Kirchenmusik
Beide Chöre werden von Karin Ehrenwerth betreut. Gemeinschaftliches Singen, Einüben von Singspielen und Stimmbildung stehen auf dem Programm.
- Andreas-Kammerorchester, Augustinerkantorei und Augustiner-Vocalkreis über LKMD Dietrich Ehrenwerth (0361 6029742)

In den Schulferien finden die Gruppen mit Kindern und Jugendlichen nicht statt.
